

Traum- oder Alptraumberuf?



Foto: David Ausserhofer/Joker



Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.uni-magazin.de>

Der Arbeitsmarkt für Tiermediziner ist breit gefächert und spätestens seit der BSE-Krise ist der Ruf nach verstärkter Lebensmittelüberwachung und -kontrolle durch Tierärztinnen und -ärzte wieder lauter geworden. Doch noch immer sind viele Absolventinnen und Absolventen der Veterinärmedizin auf der Suche nach einer Stelle oder arbeiten branchenfremd.

Mehr Stellen durch BSE und MKS

Trotzdem ist die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen momentan – zumindest leicht – rückläufig. Waren Ende September 2000 noch rund 770 Veterinärmediziner arbeitslos gemeldet, reduzierte sich die Zahl Ende September 2001 auf 745. Dafür spricht auch, dass die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesanstalt für Arbeit 2001 fast 200 Stellenangebote mehr zählte als im Jahr zuvor. Sowohl Manfred Bausch, Arbeitsmarktexperte bei der ZAV, als auch Dr. Margund Mrozek, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundestierärztekammer, sehen den Auslöser für diese Entwicklung in der BSE- und MKS-Krise sowie im Skandal um illegalen Tierarzneimittelsatz. „Das Bewusstsein“, so Bausch, „für Tierseuchenbekämpfung, Tierhygiene und alles, was mit der Maul- und Klauenseuche (MKS) und BSE zusammenhängt, ist in den letzten Monaten geschärft worden.“ In der Folge seien erheblich mehr Stellen eingerichtet worden, zum Beispiel im neuen

liest man die Zahlen, gehört der Beruf der Tierärztin beziehungsweise des Tierarztes nach wie vor zu den Traumberufen: Im Wintersemester 2000/2001 bewarben sich 3 815 Abiturienten und Abiturientinnen auf die bundesweit nur 992 Studienplätze für Tiermedizin. Mitte des vergangenen Jahres zählte die Bundestierärztekammer mehr als 6 500 Studierende an den fünf veterinärmedizinischen Universitäten in Deutschland. Zum selben Zeitpunkt zählte sie rund 30 300 approbierte Tiermediziner, was eine Zunahme von über zehn Prozent innerhalb von fünf Jahren bedeutet. Bei näherer Betrachtung weicht der Traum unweigerlich der Realität eines harten Arbeitsmarktes: Jährlich preschen zirka 1 000 fertige Veterinärmediziner auf den Markt – und finden teilweise lange nicht das, was sie suchen.

Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit: „Dort hat es eine Reihe von Ausschreibungen gegeben, was nach sich zog, dass auch bei den Ländern, Gebietskörperschaften und Kommunen vermehrt Veterinärmediziner für die Tierseuchenüberwachung, Tierhygiene und Fleischschau nachgefragt worden sind.“

Herzschrittmacher für Haustiere

Das Gros der Tiermediziner ist jedoch nicht im öffentlichen Veterinärwesen beschäftigt, sondern fast die Hälfte aller Veterinärmediziner – etwa 14 000 – arbeitet in Praxen. Von diesen wiederum sind rund 10 300 selbstständig tätig. Die verbleibenden 4 000 sind angestellte Assistenten oder Vertreter der niedergelassenen Tierärztinnen und -ärzte. Zu einem überwiegenden Teil handelt es sich um Kleintier- und Gemischtpraxen. Nur ein Fünftel aller niedergelassenen Tierärzte arbeitet in Großtierpraxen. Die Zahlen spiegeln die gesellschaftlichen Veränderungen wider, denn im Laufe der Jahre hat die Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung verloren, während die Anzahl der Haustiere gestiegen ist. Tummelten sich Mitte der 80er Jahre lediglich 4,6 Millionen Hunde und Katzen in den Haushalten, sind es heute bereits 11,8 Millionen. Rechnet man Vögel, Kaninchen, Hamster und andere Kleintiere hinzu, kommt man auf die stolze Zahl von 21,5 Millionen

Haustiere. Da das Haustier zunehmend als „Partner“ angesehen wird, steigen auch die Ansprüche an die Kleintierdoktoren. Im Prinzip müssen sie alles bieten, was die Humanmedizin zu bieten hat: vom Ultraschall über die Computertomografie bis zur Chemotherapie und zum Herzschrittmacher. Darüber hinaus sollten Kleintierärztinnen und -ärzte auch die so genannten sanften Heilmethoden beherrschen, die von besorgten Tierbesitzern für ihre vierbeinigen Freunde zunehmend erwartet werden. „Es entstehen ständig neue Betätigungsfelder – beispielsweise Naturheilverfahren, Physio- und Tierverhaltenstherapie“, bestätigt Margund Mrozek. Um den wachsenden und sich ständig ändernden Ansprüchen nachzukommen, müssen sich die Tierärztinnen und -ärzte permanent weiterbilden und

Nur rund 20 Prozent aller niedergelassenen Tierärzte arbeiten in Großtierpraxen und sind dort zum Beispiel dafür verantwortlich, dass mit gesunden Tieren qualitativ hochwertige Lebensmittel wirtschaftlich rentabel produziert werden können.

sich möglichst als spezialisierte Fachtierärztinnen und -ärzte für Verhaltenskunde, Innere Medizin, Dermatologie oder ähnliches präsentieren. Allerdings warnt der Bundesverband praktischer Tierärzte e. V. (BPT) vor der Gründung neuer Praxen. „Die Zahl der Praxen liegt heute schon weit über dem Bedarf“, sagt Dr. Heinrich Grußendorf, Vizepräsident des BPT.



Foto: David Aussemer/loker



Foto: Bernd Kling

Auch den Großtierpraktikern stellen sich heute – bedingt durch den Wandel in der Landwirtschaft – neue Aufgaben. Mit dem romantischen Bild vom Arzt, der gerufen wird, um der guten alten Peggy beim Kalben zu helfen, hat das aktuelle Berufsbild der Großtierärzte nicht mehr viel zu tun. Immer weniger Betriebe halten immer mehr Tiere. Für die Großtierpraktiker bedeutet das die Behandlung ganzer Tierbestände. Sie sind zu Tiergesundheitsmanagern geworden. Zu ihren Aufgaben gehören, laut Bundestierärztekammer,

die systematische Erfassung der Umweltfaktoren (Stallklima, Fütterung) und des Gesundheitsstatus‘ der Tiere, eine Analyse dieser Daten und die Erstellung eines Konzepts, das das Ziel hat, mit gesunden Tieren qualitativ hochwertige Lebensmittel wirtschaftlich rentabel zu produzieren. Zu diesen neuen Aufgaben haben unter anderem die kritischen Verbraucherfragen zur Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln beigetragen. Heinrich Grußendorf weist darauf hin, dass im Bereich der Großtierpraxen „ein akuter Assistenzmangel

Arbeitsmarkt Tierärzte

Unternehmen	Mitarbeiter (davon mit Hochschulabschluss)	Einstellungsbedarf an Tierärzten pro Jahr	Bereiche, in denen Tierärzte arbeiten	Geforderte Spezialkenntnisse	Einstellungskriterien	Praktika, Diplomarbeiten
Schwarz Bio Sciences Alfred-Nobel-Straße 10 40789 Monheim	3 500 in der Gesamtgesellschaft; 300 in Biosciences (mehr als 20 % Schwarz Bio Sciences)	max. 1-2	Pharmakologie/ Toxikologie im Rahmen der Arzneimittelentwicklung	Pharmakologie/ Toxikologie	sichere Beherrschung der englischen Sprache, Selbstständigkeit, hohe soziale Kompetenz, gutes kommunikatives Verhalten	ja
Boehringer Ingelheim Animal Health GmbH und Vetmedica GmbH Bingerstraße 174 55216 Ingelheim	185 für beide Firmen (46 % für beide Firmen)	pro Firma je 2	Forschung und Entwicklung, medizinisches Marketing	Impfstoffe, Klein- und Nutztiere	Promotion, soziale Kompetenz	Einzelfallentscheidung
Aventis Pharma Deutschland GmbH Theodor-Heuss-Allee 2 60486 Frankfurt/Main	ca. 7 400 (20 %)	7-8	Toxikologie, Pharmacokinetik, Forschungsteams	Promotion, Postdoc-Erfahrung von Vorteil	Studiendauer, Abschluss, Schwerpunkt, Praktika	ja
FRESENIUS AG Else-Kröner-Straße 1 61352 Bad Homburg	ca. 59 000 weltweit (k.A.)	keine	entfällt	entfällt	entfällt	ja
Biotech Aktiengesellschaft Landsteinerstraße 5 63302 Dreieich	1 100 (k.A.)	keine	Qualitätskontrolle	k.A.	k.A.	nein
Merck KGaA Frankfurter Straße 250 64293 Darmstadt	9 000 in Deutschland, 34 500 weltweit (ca. 14 % in Deutschland)	ca. 5	Pharma-Außendienst	möglichst betriebswirtschaftliche Kenntnisse	erfolgreiches, zügiges Studium, hohe soziale Kompetenz, sehr gute Englischkenntnisse	ja
Raiffeisen Zentral-Genossenschaft eG Lauterbergstraße 1 75137 Karlsruhe	ca. 1 500 (ca. 1-3 %)	keine	in keinem	Agrarwissenschaften, Technikenkenntnisse etc.	keine	Praktika: ja; Diplomarbeiten: bedingt
Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. Willmar-Schwabe-Straße 4 76227 Karlsruhe	800 (12 %)	keine	Pharmakologie	präklinische Fächer wie Physiologie, Pharmakologie	Studiendauer, Promotion, soziale Kompetenz, Englisch	nein
Bristol-Myers Squibb GmbH Sapporobogen 6-8 80809 München	ca. 960 (k.A.)	keine	entfällt	entfällt	entfällt	ja
Novartis Pharma GmbH Roonstr. 25 90429 Nürnberg	1 850 (ca. 50 %)	abhängig von der Marktlage	Marketing, Pharma-Außendienst, Produktion, Geschäftsstrategien, Politik	Fachkenntnisse in Humanmedizin, ausgeprägtes wissenschaftliches Interesse	Praktika, Studiendauer, Note, Sprachkenntnisse (Englisch), soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Eigenmotivation sowie unternehmerisches Denken und Handeln	ja

Recherche: UNI Magazin, Gabriele Wipprecht (Januar 2002)

herrscht“. Manfred Bausch bestätigt diese Tendenz: neun Prozent aller Stellenangebote für Tiermediziner kommen aus Großtierpraxen, sechs Prozent aus gemischten Praxen und nur fünf Prozent aus Kleintierpraxen.

Knochenarbeit für wenig Geld

Wer sich für ein Angestelltenverhältnis in einer Groß- oder Kleintierpraxis entscheidet, sollte in erster Linie eine gute Portion Idealismus mitbringen. Denn „Berufsanfänger in der tierärztlichen Praxis müssen mit einem – im Vergleich zu anderen akademischen Berufen – niedrigen Einkommen und hoher Arbeitsbelastung rechnen“, so Margund Mrozek. Zu der hohen körperlichen Belastung gesellen sich in der Regel Nacht- und Wochenenddienste. Heinrich Grußendorf vom BPT führt die niedrigen Gehälter auf die generell schlechten Verdienste der Praxen zurück. 1999 haben, laut Grußendorf, die Hälfte aller niedergelassenen Kleintierpraktiker einen Jahresgewinn von weniger als 30 000 Euro gemacht. Nur mit „außergewöhnlichen Leistungen, Wissen und Einsatz“ könne man heute noch „ein vernünftiges Einkommen erzielen“. Kein Wunder also, dass niedergelassene Tierärztinnen und -ärzte häufig zusätzlich tätig sind: So übernehmen sie amtliche Aufgaben in der Schlacht- und Fleischuntersuchung der Tierseuchenbekämpfung oder sind zusätzlich in der Haustierbesamung und im Embryotransfer bei landwirtschaftlichen Vereinigungen und Genossenschaften tätig.

Eine Promotion sei für Großtierpraktiker heute nicht mehr unbedingt notwendig, meint Heinrich Grußendorf. In der Kleintierpraxis ist der Dokortitel allerdings immer noch Image fördernd und daher empfehlenswert.

Gute Chancen im öffentlichen Dienst

Zweitgrößtes Betätigungsfeld für Tiermediziner ist das öffentliche Veterinärwesen auf kommunaler, Länder- und Bundesebene. „Junge Tierärzte, die auf dem Sprung in die Berufstätigkeit sind, haben hier ganz gute Chancen“, meint Manfred Bausch von der ZAV. Grund: die Stellenzunahme in diesem Bereich bedingt durch Krisen und Skandale rund ums Fleisch. Hilfreich für den Einstieg kann eine Fachtierarztausbildung sein. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Tierseuchenbekämpfung und -diagnostik, Tierkörperbeseitigung, Lebensmittelüberwachung und -untersuchung, Fleisch-, Lebensmittel- und Milchhygiene, Schlacht- und Fleischuntersuchung, die Rückstanduntersuchung und der Tierschutz. Die Eingangsvoraussetzungen in den höheren Veterinärdienst als Amtstierarzt oder -ärztin werden in den einzelnen Bundesländern geregelt. „Meist ist ein mehrmonatiger oder mehrjähriger Vorbereitungsdienst und eine Prüfung vorgesehen“, weiß Margund Mrozek.



Foto: Bernd Krug

Fleischhygiene und Tierseuchenbekämpfung sind wichtige Aufgaben der Tiermediziner, die im öffentlichen Dienst arbeiten. Hilfreich für den Einstieg kann eine Fachtierarztausbildung sein.

Im Veterinärdienst der Stadt Mannheim arbeiten zurzeit elf Tiermediziner in den Bereichen Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz und Fleischhygiene. Vier von ihnen sind vollzeit-, sieben teilzeitbeschäftigt. Letztere arbeiten alle in der Fleischuntersuchung. „Zur besseren Bewältigung unserer umfangreichen Aufgaben könnten wir gut noch ein bis zwei Kollegen oder Kolleginnen gebrauchen“, klagt Dr. Walter Haag, Leiter des Veterinärdienstes der Stadt Mannheim. Das sei aber im Moment wegen der schlechten Haushaltssituation nicht möglich. Zurzeit wird im Schnitt eine halbe Stelle jährlich neu besetzt. Die Aufgaben, mit denen die Tiermediziner betraut werden, liegen in der Überwachung und Beurteilung von unterschiedlichen Einrichtungen. Dazu gehören etwa landwirtschaftliche Tierhaltungen, Heimtierhaltungen, Zoogeschäfte, Zirkusse, Versuchstiereinrichtungen, Tierzuchten, Tierheime, Lebensmittelbetriebe, Küchen, Gaststätten, Metzgereien, Futtermittelbetriebe, Tierkörperbeseitigungseinrichtungen, Müllverbrennungsanlagen, Schlacht- und Fleischzerlegungsbetriebe. Neu hinzugekommen in den letzten Jahren sind, laut Walter Haag, die Untersuchungen auf BSE bei der Rinderschlachtung und die Wesensprüfung bei Kampfhunden. Außeruniversitäre Kenntnisse wie Praxiserfahrung oder DV-Kenntnisse sind keine Einstellungs voraussetzungen. „Für den Anfang genügen die an der Universität erworbenen Kenntnisse“, so Walter Haag. Schaden können Zusatzkenntnisse allerdings nicht. Denn „wenn wir die Wahl haben, bevorzugen wir Bewerber, die bereits spezielle Kenntnisse erworben haben“. Stellenausschreibungen werden überwiegend in der Lokalpresse veröffentlicht, die Entscheidung wird

nach einem Auswahlgespräch mit Hilfe eines Bewertungsbogens getroffen.

Mehr als Pillen drehen

Zu den großen Arbeitgebern für Tierärzte gehören auch die Industrie und freie Wirtschaft, allen voran die pharmazeutische Industrie, außerdem die Futtermittelindustrie, Fleischwarenfabriken und Versicherungsgesellschaften. Nach Erkenntnissen der ZAV nimmt der Bereich Marketing und Vertrieb einen Anteil von 16,3 Prozent auf der Tätigkeitsliste für Tiermediziner ein und liegt damit an der Spitze – noch vor der Fleischschau (zwölf Prozent), Tätigkeiten in Großtierpraxen (9,1 Prozent) und der Qualitätskontrolle (8,6 Prozent). Funktionen in der Pharmaberatung haben derzeit einen Anteil von 6,2 Prozent. „In Pharmaunternehmen steigen Tiermediziner in der Regel als hochqualifizierte Fachkräfte in den Bereichen Marketing und Vertrieb oder im wissenschaftlichen Außendienst ein“, berichtet Manfred Bausch.

Im Geschäftsgebiet Tiergesundheit des Unternehmensverbandes Boehringer Ingelheim sind von den in Deutschland beschäftigten 185 Mitarbeitern 25 Tiermediziner. Im Durchschnitt fangen zwei neue Tiermediziner pro Jahr bei den beiden Boehringer-Gesellschaften an. Einsatzgebiete sind in der Regel das medizinische Marketing sowie die klinische Produktentwicklung. Die klinische Produktentwicklung prüft die Wirksamkeit neuer Arzneimittel am Tierpatienten. „In Zusammenarbeit mit Universitäten, privaten Tierkliniken oder niedergelassenen Tierärzten werden erkrankte Tiere mit dem zu prüfenden Medikament behandelt und die Wirksamkeit dokumentiert“, erklärt Ulrich Bücken, Personalleiter im Geschäftsgebiet Tiergesundheit des Boehringer Ingelheim Konzerns. „Diese klinischen Studien entsprechen in Ablauf und Qualität den modernsten medizinischen Standards, wie sie auch in der Humanmedizin angewendet werden“, betont er. Bevor eine Substanz allerdings in die klinische Forschung gelangt, muss sie einige Hürden in den Bereichen Pharmakologie und Toxikologie überwinden. Hierbei steht die Sicherheit des Medikamentes und die Überprüfung des pharmakologischen Wirkprinzips im Vordergrund. Im Fall, dass es sich bei den Patienten um lebensmittelproduzierende Tiere handelt, sind entsprechende Wartezeiten durch Rückstandsuntersuchungen zu ermitteln. Auch in diesen Bereichen arbeiten sehr häufig Tierärzte. Im medizinischen Marketing stehen die Tiermediziner den Produktmanagern und Vertriebsmitarbeitern

zur Seite und fungieren darüber hinaus auch als Ansprechpartner für die Kunden. „Wenn niedergelassene Tierärzte Fragen zu einem Präparat haben, stehen ihnen Mitarbeiter vom medizinischen Marketing beratend zur Seite“, sagt Ulrich Bücken. Tiermediziner im medizinischen Marketing unterstützen aber auch den Vertrieb. „Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Präparaten beziehungsweise Indikationen werden unseren Außendienstleuten an die Hand gegeben“, erklärt er.

Schwieriger Einstieg

Grundsätzlich können Tiermediziner auch als Außendienstmitarbeiter tätig werden. Bei Boehringer ist dies jedoch seltener der Fall, denn „promovierte Tiermediziner suchen in der Regel andere Betätigungsfelder“, weiß Ulrich Bücken. Das ist der Haken an den Tätigkeiten in der Industrie. Eine Promotion ist zwar nicht vorgeschrieben, aber vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung „sehr wichtig“, konstatieren Margund Mrozek, Manfred Bausch und Ulrich Bücken unisono. „Für Absolventinnen und Absolventen, die in der Pharmaindustrie einen Job suchen, bietet sich insbesondere der Einstieg über ein Trainee-Programm an“, sagt Ulrich Bücken. Für Bewerber mit Berufserfahrung sind in der Regel Kenntnisse im Marketingbereich oder in der klinischen Produktentwicklung erforderlich. Profunde Englischkenntnisse in Wort und Schrift werden vorausgesetzt. Darüber hinaus spielt bei allen Kandidaten die Persönlichkeit eine entscheidende Rolle. „Vor

In der klinischen Produktentwicklung testen unter anderem auch Tierärzte die Wirksamkeit neuer Arzneimittel am Tierpatienten.



Foto: Bernd Krug

allem im Forschungsbereich arbeiten wir in Projektteams. Für diese Arbeit müssen die Mitarbeiter teamfähig sein, gut kommunizieren und präsentieren können“, betont der Personalleiter.

Boehringer Ingelheim schreibt seine offenen Stellen ausschließlich in der nationalen und internationalen Fachpresse sowie im Internet aus. Das Auswahlverfahren läuft für die potenziellen Außendienstmitarbeiter in der Regel in Form eines Assessment Centers ab. Alle anderen müssen sich für bis zu drei ausführliche Gespräche mit dem Personalleiter und Fachvorgesetzten wappnen.

Doktoranden für die Forschung

Weitere Arbeitgeber sind Hochschulen und Forschungsanstalten wie die Max-Planck-Gesellschaft, das Paul-Ehrlich-Institut und die Wissenschaftsgemeinschaft G.-W.-Leibniz e. V. Eine „erhebliche Steigerung“ von Angeboten aus wissenschaftlichen Laboreinrichtungen, die im Auftrag der Industrie oder Wissenschaft Untersuchungen durchführen, hat Manfred Bausch registriert.

Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft G.-W.-Leibniz ist die renommierte Deutsche Primatenzentrum GmbH (DPZ) in Göttingen, die bekannt ist für ihre biomedizinischen Forschungen und Untersuchungen an Primaten. 17 Tiermediziner arbeiten in den Abteilungen Tiermedizin und Primatenhaltung, Virologie und Immunologie, Neurobiologie sowie Reproduktionsbiologie. In der Hauptabteilung für Tiermediziner, der Abteilung Tiermedizin und Primatenhaltung, arbeiten zurzeit neun Veterinärmediziner – fünf wissenschaftliche Mitarbeiter und vier Doktoranden. Darüber hinaus beschäftigt das DPZ zwei praktische Tierärzte. Die Hälfte der wissenschaftlichen Mitarbeiter hat feste Stellen, während die andere Hälfte über Zeitverträge von einem bis drei Jahre verfügt. Im Schnitt fängt ein neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter pro Jahr an, während „gute Doktoranden in allen biomedizinischen Forschungsbereichen immer benötigt werden“, betont Professor Dr. Franz-Josef Kaup, Leiter der Abteilung Tiermedizin und Primatenhaltung. Die Tiermediziner werden mit „allen Aspekten der praktischen und theoretischen Veterinärmedizin in Wissenschaft und Forschung“ betraut. Das Anforderungsprofil richtet sich nach den speziellen wissenschaftlichen Fragestellungen der einzelnen Abteilungen des DPZ. Das heißt, es werden beispielsweise Fachtierärzte für Pathologie, Virologie, praktische Veterinärmedizin, Versuchstierkunde oder Tierschutz gesucht. Professor Franz-Josef Kaup gibt allerdings zu bedenken: „Die

verschiedenen Aspekte der Veterinärmedizin im Zusammenhang mit Arbeiten an Primaten sind sehr speziell und können außerhalb des DPZ kaum erworben werden.“

Die Zukunft liegt in der Public Health

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten – wenn auch geringe – bieten die Tiergesundheitsämter der Landwirtschaftskammern, Tiergesundheitsdienste, Besamungsstationen, Embryotransfereinrichtungen oder auch die Bundeswehr. Auf niedrigem Niveau hat es – laut Manfred Bausch –

Die Angebote aus dem wissenschaftlichen Sektor, die sich an promovierte Tierärztinnen und Tierärzte wandten, betrafen eine Vielfalt verschiedener Aufgaben, zum Beispiel Veterinärphysiologie oder Organfunktionsdiagnostik.



Foto: David Kussemler

eine Zunahme an Angeboten für Gutachtertätigkeiten von Verbänden oder der Industrie gegeben. Aus Zoologischen Gärten, Vereinen und Verbänden sind hingegen äußerst selten Angebote zu erwarten. Wen es ins Ausland zieht, hat Chancen bei internationalen Organisationen wie der WHO (World Health Organization), FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) und GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), in Entwicklungs- und Fleischexportländern.

In Zukunft wird der Bedarf an Tiermedizinern im Bereich Public Health wachsen, schätzt Manfred Bausch. Aufgrund der internationalen Verflechtungen im Bereich Fleischproduktion werde es immer wieder zu Skandalen und Krisen kommen – „und dafür stehen noch lange nicht genügend Fachkräfte zur Verfügung“, befürchtet der Arbeitsmarktexperte. Heinrich Grußendorf vom Bundesverband praktizierender Tierärzte prognostiziert, dass sich der Markt für Tierärztinnen und -ärzte mit Standardwissen verschlechtern wird: „Spitzenkräfte werden hingegen Mangelware sein.“